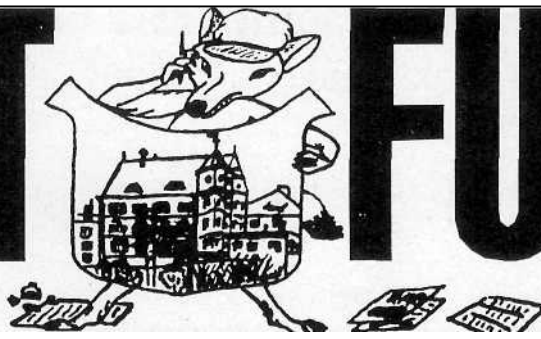


# STADT FUCHS



Zeitung des SPD-Ortsvereins für Treuchtlingen und seine Ortsteile

## 7. März: Aktionstag des SPD-Ortsvereins



Im Nu „vergeben“ waren die 100 roten Nelken, wie alljährlich von der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen zum Internationalen Frauentag verteilt. „So wollen Frauen leben - gleichbezahlt, selbstbestimmt, sozial abgesichert, gleichberechtigt“, lautet die Forderung der Frauen. Neben der Landtagsabgeordneten Christa Naaß (Bild oben, Mitte) stellte sich auch SPD-Bezirkstagskandidat Joachim Federschmidt vor.

Gut lachen hatten auch die Vertreter der Jungsozialisten, die vor allem über Bildungsthemen informierten (Bild unten). Während die „normalen“ Ortsvereinsmitglieder mit Passanten das Gespräch über das Landeswahlprogramm suchten, war für die Arbeitsgemeinschaft „60 plus“ das Thema „Rente“ besonders wichtig.



## Termine • Termine

Noch bis 26. April in Ansbach, Karlshalle: „8 Stunden sind kein Tag“, Ausstellung über die Geschichte der Gewerkschaften in Bayern (und in der Region)

**Freitag, 24. April bis Donnerstag, 7. Mai:** Eintragung für das Volksbegehren „Gentechnikfrei aus Bayern“ zu den üblichen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung im Rathaus; zusätzliche Termine in der Tagespresse.

**Freitag, 1. Mai, Tag der Arbeit:** ab 10.30 Uhr Veranstaltung am Parkplatz Fischergasse mit dem Trachtenverein; es spricht Hannes Schultheis, Sozialpädagoge beim Amt für Industrie und Sozialarbeit in der evang.-luth. Kirche, anschließend Bewirtung und Informationen.

**Dienstag, 5. Mai,** Kino Central, 20 Uhr, „Arbeit ist das halbe Leben“, Unterhaltsames und Nachdenkliches zur Geschichte der Arbeiterbewegung mit Texten, Bildern und dem Chor der DGB-Kulturgruppe Gunzenhausen

**Jeden 4. Mittwoch im Monat** trifft sich die **Juso-AG** Treuchtlingen um 19.30 Uhr im „Bembel“ (22. April, 27. Mai, 24. Juni, 22. Juli); Einladung zum „Mach-mit-Festival“ in Magdeburg, 29. Mai bis 1. Juni: „Mit Macht umfairteilen!“

V.i.S.d.P: SPD-Ortsverein, Alfred Keil, Birkenweg 23; 91757 Treuchtlingen; Fotos: Keller, privat; Layout: Christel Keller

## Grundlegende Veränderung der Familienpolitik!

Im Zusammenhang mit der erneuten Diskussion um den Paragraphen 218 wünschen sich Sozialdemokratinnen eine Veränderung der Familienpolitik. Zwischen der immer wieder betonten Wertschätzung der Familie und den tatsächlichen Verhältnissen gibt es riesige Gegensätze. Deshalb darf Familienpolitik ebenso wenig wie Frauenpolitik unabhängig von anderen Bereichen betrachtet werden; vielmehr ist beides „Querschnittpolitik“. Zur notwendigen Stabilisierung von Familien ist eine verbesserte Sozial-, Arbeitsmarkt-, Wohnungs- und Bildungspolitik notwendig. Als weitere Maßnahmen müssen folgen: Fortentwicklung des Erziehungsurlaubs in einen Elternurlaub; materielle Verbesserung des Familien-Leistungsausgleichs; dynamisiertes Landeserziehungsgeld; mehr flexible Arbeitszeitformen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Arbeit; „Drei-Körbe-Modell“, das den Einstieg in ein Ausbildungsgeld, die Möglichkeit des BAFÖG-Bezugs und einen späteren Examenszuschuß verbindet.

Bayern

SPD

# SPD-Kreistagsfraktion: Landkreis finanziell am Ende

Günter Kreißl, SPD-Fraktionsvorsitzender

Die Situation der Finanzen des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen verschlechtert sich von Jahr zu Jahr. Die Ausgaben für Sozialhilfe und Jugendhilfe drücken auch in diesem Jahr wieder gewaltig auf die Kosten.

Diese Aufgaben werden dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen von oben auferlegt. Er hat hier keine Möglichkeiten, auf die Höhe dieser Ausgabe Einfluß zu nehmen. Sozialhilfe- und Jugendhilfekosten müssen ausbezahlt werden.

Die Gründe hierfür sind eine verfehlte Wirtschaftspolitik auf Bundes- und Landesebene, eine Arbeitslosigkeit, die sich auf die Zahl von fünf Millionen zubewegt, ein Klima der sozialen Kälte und eine gewaltige Umverteilung von Geldern von unten nach oben seit 15 Jahren der Regierung Kohl in Bonn.

Diese Regierung hat zwar die Vermögenssteuer abgeschafft, greift aber dafür den Normalverdienern immer tiefer in die Tasche. Es ist in Deutschland schon so weit gekommen, daß ein hochqualifizierter Facharbeiter große Probleme hat, den Lebensunterhalt seiner Familie zu bestreiten.

Unser Landkreis ist zum Stand vom 01.01.1998 mit etwa 42 Mio. DM verschuldet. In diesem Jahr sollen die Schulden nochmals um 1,5 Mio. DM steigen. Nach den Zahlen der Finanzplanung für den Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen wird dann im Jahr 2001

die Grenze von 60 Mio. DM Schulden überschritten sein.

Unser Landkreis ist der mit Abstand am höchsten verschuldete Landkreis in ganz Mittelfranken. Im Landkreis Roth liegt die Verschuldung bei 186,00 DM pro Einwohner. Im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen liegt sie bei 471,00 DM pro Einwohner. Im Landkreis Roth müssen pro Einwohner für Zins und Tilgung jährlich 21,00 DM, im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen dagegen aber 75,00 DM ausgegeben werden.

Leider hat es die CSU verhindert, daß die Landkreisfinanzen aufgrund von Anträgen der SPD-Kreistagsfraktion verbessert wurden. Die SPD-Kreistagsfraktion wollte die Kreisumlage um ein halbes Prozent erhöhen. Dies hätten die Gemeinden dieses Landkreises bezahlen können. Denn im Gegensatz zum Landkreis, der an der Spitze der Verschuldensskala liegt, liegen die Gemeinden des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen in Mittelfranken am Ende dieser Skala.

Hier wäre es ohne weiteres möglich gewesen, die Kreisfinanzen zu entlasten.

Weiterhin abgelehnt von der CSU-Mehrheit wurden unsere Anträge, die Zahlungen des Landkreises an die verschiedenen Zweckverbände im Jahr 1998 um 200.000,00 DM. zu reduzieren.

Zwar kritisieren alle im Kreistag vertretenen Gruppierungen die Zweckverbände und die hierfür anfallenden Ausgaben, jedoch war auch dieses Jahr wieder außer der SPD-Kreistagsfraktion niemand bereit, die Kreisfinanzen auf diesem Gebiet zu entlasten.

Die SPD-Kreistagsfraktion befürchtet, daß irgendwann einmal der Landkreis nicht mehr in der Lage sein wird, seine gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen.

Die SPD-Kreistagsfraktion wollte in diesem Jahr dazu beitragen, daß die finanzielle Ausstattung des Landkreises besser wird. Leider gab es hierfür im Kreistag keine Mehrheit.



**Herzliche Einladung!**

**Renate Schmidt**

**kommt**

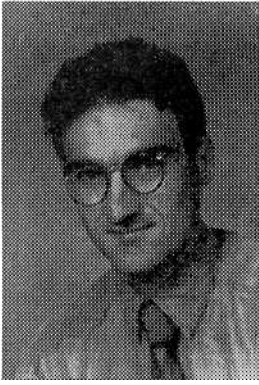
**am 27. April 1998**

**um 19.30 Uhr**

**in die**

**Grundschulturnhalle**

**nach Pleinfeld!**



Liebe Leserinnen und Leser,

was treibt einen Menschen dazu, sich mit Politik zu beschäftigen und sich gar für ein politisches Amt zu bewerben? Ich möchte mich Ihnen hier ganz kurz vorstellen und nebenbei diese Fragen beantworten, denn ich kandidiere auf der Mittelfrankenliste der SPD für den Bayerischen Landtag.

Ich bin verheiratet und 33 Jahre alt. Damit bin ich zwar kein ganz junger aber einer von den jüngeren Kandidaten, die Sie wählen können. In meinem Geburtsort Weißenburg bin ich aufgewachsen, lebe und arbeite ich. Nach dem Abitur habe ich in Augsburg Politikwissenschaft, Psychologie und Pädagogik studiert.

Durch mein Elternhaus wurde ich schon früh mit Politik konfrontiert, denn mein Vater war Stadtrat in Weißenburg, einige Zeit auch Fraktionsvorsitzender und Kreisrat. Meine Mutter engagierte sich in der Gewerkschaft und war Betriebsrätin.

Für Politische Veränderungen muß es Menschen geben, die etwas verändern wollen und alles daran setzen, daß dies geschieht. 1986 trat ich in die SPD ein, weil ich denke, daß die Mitarbeit in einer Partei ein wichtiger und richtiger Ort ist, um an Veränderungen mitzuarbeiten.

Mein Einsatz für gemeinschaftliche Interessen zeigte sich bereits während des Studiums, indem ich Studienbetreuer in einem Wohnheim und danach Vertrauensmann während der Wehrdienstzeit wurde.

Beruflich bin ich in der Erwachsenenbildung tätig. Durch meinen Berufseinstieg 1991 als Kursleiter und Praktikantenbetreuer für Berufseingliederungsmaßnahmen beim Beruflichen Fortbildungszentrum

in Weißenburg kenne ich die Situation arbeitsloser Menschen und Familien, aber auch die Interessen der Betriebe sehr gut. Seit fast 5 Jahren bin ich Geschäftsführer und Leiter des Evangelischen Bildungswerkes der Dekanate Pappenheim und Weißenburg und damit zuständig für Fahrten, Vorträge, Kurse und Seminare. Daneben habe ich die Aufgabe, die Mitgliedsgemeinden zu beraten, unterstützen und Ehrenamtliche fortzubilden.

Zudem bin ich Übungsleiter für Gesundheitssport und leite beim SC-Weißenburg und DAV Treuchtlingen Trainingsstunden.

Kern meiner politischen Überzeugung ist, daß Politik die Entwicklungsmöglichkeiten von Menschen sicherstellen und fördern muß. Dafür werde ich mich einsetzen und bitte um Ihre Unterstützung und Ihre Stimme.

*Ihr  
Thomas Döbler*

Sehr verehrte Wählerinnen und Wähler,

meine Tätigkeit bei der bayerischen Finanzverwaltung als Betriebsprüfer und Dozent hat mich finanz- und sozialpolitisch geprägt.

Seit über 20 Jahren bin ich in der Kommunalpolitik tätig und konnte dabei ein hohes Maß an Erfahrung und Sachkenntnis erwerben.

Wegen meiner Kompetenz in finanziellen und wirtschaftlichen Fragen, meiner Beharrlichkeit, dem Verhandlungsgeschick, dem Durchset-



zungsvermögen, der Bereitschaft zu unkonventionellen Lösungen und vor allem wegen meiner Offenheit für alle Bürger und alle Lebensbereiche in Stadt und Land, haben mich die Pappenheimer Bürgerinnen und Bürger mit großer Mehrheit zum Bür-

germeister gewählt. Die mir nachgesagten Fähigkeiten sind auch im Bezirkstag gefragt.

Ich habe mich deshalb für die Listenkandidatur bereiterklärt und bitte um Ihre Stimme. Durch meine Kandidatur möchte ich die SPD-Fraktion im Bezirk stärken, damit auch hier die Ziele der SPD, insbesondere die soziale Gerechtigkeit und Ausgewogenheit besser verwirklicht werden können.

*Ihr  
Peter Krauß*

# Ernst Rottler: 75 Jahre, 20 Jahre in der SPD



„Die Jüngeren können auch was“ - das ist ein Motto von Ernst Rottler, das am Beginn und am Ende seiner ehrenamtlichen politischen Betätigung stand. Aus dieser Haltung heraus begann er Mitte der 60er in seinem Heimatort Dietfurt mitzureden. Und wurde 1966 Bürgermeister, ohne zuvor im Gemeinderat gewesen zu sein. Bürgermeister blieb er, bis sich Dietfurt zum letztmöglichen Termin der Gemeindegebietsreform am 1. Mai 1978 der Stadt Treuchtlingen anschloß. Da war Ernst Rottler schon von den Dietfurtern in den Stadtrat gewählt und der SPD beigetreten. Für beide zog er noch zweimal in den Stadtrat ein, stets mit dem besten Ergebnis aller Dietfurter Kandidaten. Ab 1984 war er für zwei Wahlperioden im Kreistag. 1996 kandidierte er für beide Gremien nicht mehr, denn: „Die Jüngeren können auch was!“

Daß junge Leute, auch solche „vom Dorf“, durchaus etwas können, dafür ist der Lebensweg von Ernst Rottler Beweis. Drei Söhne hätten den elterlichen Hof übernehmen können. Der Älteste machte Abitur, wollte studieren. Er kam zur Luftwaffe, wurde als Bordfunker abgeschossen, starb. Der Jüngste sollte und wollte den Hof übernehmen; doch er fiel an der Westfront. Da war Ernst Rottler schon längst bei der Marine. Mit 17 hatte er sich gemeldet. Besonders mathemati-

sche Fächer hatte er bei seinem älteren Bruder mitgelernt. In Leer lernte er „optische Nachrichtenübermittlung“ und wurde bei über 300 Leuten Sechster. Beim Steuermannkurs mit rund 180 Männern war er Drittbester; darauf ist Ernst Rottler noch heute stolz. Die weiteren Kriegsjahre verbrachte er auf der Brücke, nicht an der Waffe, wie er betont. Vor der französischen Atlantikküste geriet er nach der Invasion in Gefangenschaft. Er kam in die USA, zuerst nach Aliceville in Alabama, dann in die Nähe von Charleston in South Carolina. Ernst Rottler führte ein Tagebuch, das anrührende Zeugnis eines 22jährigen, den bei schwerer Arbeit im täglichen Einerlei die Gedanken an seine Heimat aufrecht hält.

Im Februar 1946 kam er zurück nach Europa, aber noch standen 18 Monate Zwangsarbeit bevor, glücklicherweise bei Bauern. Im Herbst 1947 hielten es Ernst Rottler und ein Leidensgenosse nicht länger aus - sie gingen einfach, sogar mit Wissen „ihrer“ Bauern, die ihnen Bohnenkaffee als Zahlungsmittel mitgaben. Die beiden durchwateten die Mosel, kauften in Trier Fahrkarten und fuhren mit dem Zug nach Hause. Am 22. Oktober betrat Ernst Rottler sein Heimatdorf - „der schönste Tag in meinem Leben“. Gleichzeitig waren die

Jugendträume von der Fahrt über die Weltmeere vorbei. „Ich konnte doch meine Leut' nicht allein lassen“ - also übernahm Ernst Rottler den Hof. Redegewandtheit hatte er aus den sieben Jahren in der weiten Welt mitgebracht. Das kam ihm knapp 20 Jahre später als frischgebackener Bürgermeister zugute. Es gab eine standesamtlichen Schulung, sonst keine Kurse oder ähnliches für dieses Amt. Ernst Rottler standen allerdings der Gemeindevogel und der Gemeindevogel zur Seite. Das Emailschild mit dem bayerischen Wappen und der Aufschrift „Wohnung des Bürgermeisters“ hat er noch. Die Ziele der SPD hatten es ihm schon lange angetan, aber „als Dorfbürgermeister, da ist das nichts mit Parteien“.

Ernst Rottler erhielt 1991 für 25jährige ehrenamtlicher Tätigkeit die Kommunale Verdienstmedaille. 30 Jahre sind es dann bei ihm geworden. Wie denkt er heute darüber? „Die Bürger sollen überall mittun, wo sie können“, sagt er, und: „Besonders die Jüngeren sollen sich beteiligen.“ Natürlich hofft er, daß im Herbst die SPD die Wahlen gewinnt. Aber er fürchtet, daß sie dann eine so schwierige Situation vorfindet, daß die Leute sagen: „Die können ja auch nichts (so schnell) ändern“.

*Gelungener Auftakt für das Wahljahr 1998: der Jahresempfang der Landkreis-SPD am 25. Januar in Treuchtlingen. Rund 500 Menschen hörten in der überfüllten Stadthalle Rudolf Scharpings beeindruckende Rede. Anschließend gab es Autogramme, hier für Altbürgermeister Hans Döbler und Landtagsabgeordnete Christa Naäß.*

